

Dr. Hans Jochen Lind (Konstanz/New Haven)

## **Mehrsprachigkeit als (staats-)rechtliches Problem oder Chance? Polyglottie und Souveränitätsdiskurs in der Ablösungszeit der großen Monarchien**

Der Vortrag beruht auf einem Forschungsprojekt der Yale Law School zur den staatsrechtlichen und rechtssoziologischen Problem von Mehrsprachigkeit in der republikanischen Gründerzeit, ist aber aufgrund der Übertragbarkeit der Ergebnisse im Hinblick auf die staatsrechtlichen sowie rechtssoziologischen Probleme ebenso auf jene neugegründeten Vielvölker-Republiken anwendbar, die sich aus der Donaumonarchie ergeben haben. Behandelt wird Mehrsprachigkeit als faktische Gegebenheit bei der Staaten(neu)gründung und der damit verbundenen Verfassungen und Normen. Mehrsprachigkeit soll dabei als politische wie rechtshermeneutische Chance verstanden werden, aber auch als staatsrechtliches Problem. Ein Teil der Ergebnisse sind bereits als fast 90-seitige Abhandlung veröffentlicht (Constitutional Commentary 31.1 (2016)). Dieser Vortrag soll exemplarisch gerade diejenigen Probleme und Möglichkeiten klären, die sich daraus ergeben, wenn Verfassungen oder Verordnungen (auf oberster Ebene ebenso, wie auf Kommunalebene) in Gesellschaften erlassen werden, die sich durch Polyglottie auszeichnen. Untersuchungsgegenstand ist in diesem Falle die Ratifizierung der gemeinsamen republikanischen Verfassung in den neuen Staaten Pennsylvania und New York. Ersterer bestand zu fast 30 Prozent aus deutschsprachigen Einwohnern, letzterer zu einem nicht unbedeutenden Teil aus niederländischen. Der Vortrag zeigt, welche Besonderheiten aus dieser Vielsprachigkeit für den Ratifizierungsprozess folgen – und welche Möglichkeiten und Probleme sich selbst noch für die heutige Jurisprudenz stellen.